Militäreinsatz bei zivilen Veranstaltungen

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Pionier : Zeitschrift für die Übermittlungstruppen**

Band (Jahr): **47 (1974)**

Heft 4

PDF erstellt am: **29.03.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-561507

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Auch die Gegenseite regt sich:

Forum Jugend und Armee

Das Anwachsen armeefeindlicher Organisationen (Soldatenkomitees usw.) hat nicht nur «kalte Krieger» und in Ehren ergraute Soldaten und Offiziere, sondern auch junge und jüngste Bürger beunruhigt.

Obwohl die verschiedenen Anti-Armee-Gruppen mit ihren Schlagworten und mit Kampfrufen nicht zu überzeugen vermögen, bleibt dennoch immer ein bitterer Nachgeschmack zurück.

Ein halbes Dutzend junger Offiziere, Unteroffiziere, Soldaten und Nichtdienstpflichtiger ist der Ueberzeugung, dass der Schweizer Jugend das Interesse an ihrer Armee und Landesverteidigung nicht fehlt, sondern vielmehr eine auf ihre Stufe zugeschnittene gute Information. Mit diesem Hintergrund wurde Anfang Februar in Bern das

«Forum Jugend und Armee» (FJA)

ins Leben gerufen. Zunächst mit Flugblattaktionen und Vorbereitungskursen will die neue Gruppierung das Verhältnis Jugend und Armee positiv gestalten, Soldaten und zukünftige Rekruten über die Armee informieren, sowie ein Gegengewicht zu den verschiedenen Anti-Armee-Gruppen schaffen. Dem Forum geht es nicht um «demagogisches Agieren», sondern um die fundierte Information.

Das FJA hat sich vor einigen Wochen der Presse vorgestellt und schon in verschiedenen Schweizer Städten die ersten Flugblattaktionen gestartet. Kilian Roth

Offener Brief an einen Rekruten!

Lieber Sepp,

zuerst danke ich Dir recht herzlich für Deinen letzten Brief. Inzwischen steckst Du ja schon mit beiden Ohren in der RS. Du hast recht, wenn Du schreibst, dass in der Diskussion über unsere Armee und Landesverteidigung vieles durcheinandergebracht und verfälscht wird, oft sehr bewusst und mit schlechten Absichten! Ich glaube auch, dass es an der Zeit ist, dem ein Ende zu setzen! Ich möchte Dir nun aufzeigen, dass in dieser Hinsicht schon einiges getan wird,

dass es auch ausserhalb der Kasernen eine Menge junger Leute gibt, die — ohne «Militärköpfe» zu sein — aktiv für unsere militärische Landesverteidigung einstehen!

Deine Gedanken über die Armee haben mich noch lange beschäftigt. Ich bin auch der Meinung, dass heute in unserer Armee noch nicht alles so ist, wie es wirklich sein sollte. Noch ist nicht aller Leerlauf aus der Ausbildung verschwunden, noch bestehen verschiedene Unzulänglichkeiten. Das Einmalige an der ganzen Sache ist jedoch, dass die Schweizer Armee nicht ein in sich geschlossenes Gebilde ist, sondern ein Bestandteil unserer Gesellschaft (jeder Schweizer ist wehrpflichtig) und somit die Möglichkeit besitzt, sich der veränderten Umwelt anzupassen!

Du hast die Frage gestellt, ob in Europa überhaupt noch ein Krieg möglich sei. Hier nun meine Antwort: die militärische Landesverteidigung kann nicht über Nacht aus dem Boden gestampft werden. In einer Milizarmee dauert es 7 bis 15 Jahre, bis eine neue Waffe, ein neues Gerät zum Truppeneinsatz gelangen kann. Im Blick auf das Ausland ist deshalb nicht wichtig, wie die politische Lage momentan ist, sondern welche militärischen Möglichkeiten vorhanden sind! In Europa verfügen die Nato und der Warschaupakt über je 2 bis 3 Millionen Mann und tausende von Panzern und Flugzeugen. Das Instrument für einen Krieg ist also vorhanden. Aus politischen Gründen ist der Ausbruch eines Krieges in Europa heute eher unwahrscheinlich. Da jedoch die militärischen Mittel bereitstehen, kann eine Aenderung der politischen Lage über Nacht eine akute Kriegsgefahr heraufbeschwören. In einer solchen Situation hätten wir dann keine Zeit mehr, Ausrüstung und Ausbildung rasch zu verbessern. Ist es also klug, nur auf Hoffnungen zu bauen und die Realitäten zu verdrängen?

Vergiss stets eines nicht: Deine militärischen Vorgesetzten in der RS, und zwar bis hinauf zum Kadi, sind Schüler und Lehrer zugleich! Sie versuchen zum erstenmal, ihre an militärischen Schulen gelernten theoretischen Kenntnisse praktisch anzuwenden. Pannen können also auch hier auftreten!

Liebe Grüsse Dein Ambrosius!

Nachschrift der Redaktion:

Endlich — möchte man sagen — hat sich auch eine Gegenseite geregt. Die vorstehenden Bestrebungen des «Forums Jugend und Armee» verdienen unser aller Interesse. Hier wäre nun die Möglichkeit geboten, unsere Ueberzeugung zur Landesverteidigung und Armee mit Taten zu untermauern. Das «Forum Jugend und Armee» ist für jede Unterstützung dankbar.

Deshalb hier die Adresse:

Forum Jugend und Armee, Bern
Postfach, 3028 Spiegel
Postcheckkonto 30 - 36245 Bern

Militäreinsatz bei zivilen Veranstaltungen

Im Februar-«Pionier» ist ein Artikel über den Einsatz von Truppen in St. Moritz erschienen. Herr Kaech schreibt darin ausdrücklich, dass klare Weisungen des EMD vorliegen über den Einsatz von Truppen an zivilen Veranstaltungen. Er führt diese Weisungen auch auf und es erübrigt sich, sie nochmals zu wiederholen.

WK-Soldaten als Hilskuli?

Wie am Fernsehen festgestellt werden konnte, wurden die Soldaten eingesetzt, um die Pisten zu präparieren und zu unterhalten, den Schnee herbei zu schleppen, Abschrankungen zu erstellen und vieles andere mehr. Das gleiche Bild sah man einige Wochen später, bei den Schweizer Meisterschaften der Alpinen im Wallis und im Bündnerland. Mit Schneeschaufeln standen sie neben den Kontrolltoren. Es wurde genau das gemacht, was nicht gestattet war, bzw. nur im Notfall. In was wurden nun diese Truppen ausgebildet? In Skifahren oder Schneeschaufeln?

Zugegeben, solche Einsätze sind für die WK-Soldaten interessanter und abwechslungsreicher als ein normaler WK-Betrieb. Dafür wird dann anderseits gelegentlich versucht, die Dauer der Wiederholungskurse zu verlängern, weil angeblich drei Wochen WK und drei Tage KVK zu kurz sind für eine gründliche Ausbildung. Jeder Bürger hätte aber zuhause Gescheiteres zu tun gehabt, als im Militär Schnee zu schaufeln!

Den Organisatoren geht es in erster Linie um die Rekrutierung des notwendigen Hilfspersonals und dessen Bezahlung. Dazu, um den Gratiseinsatz der notwendigen Geräte und Hilfsmittel. Den Veranstaltern fällt es heute schwer, ohne entsprechende Bezahlung für solche Anlässe den notwendigen Personalbestand zu erhalten. Also werden Truppen als Gratisarbeiter angefordert. Gleichzeitig erspart sich der Organisator die mühsame Suche nach dem nötigen Personal. Alles Material steht ohne Kostenverrechnung zur Verfügung, sogar solches, das normalerweise für zivile Veranstaltungen nicht abgegeben wird. Dazu wird es erst noch auf den Platz geliefert und gratis gewartet. Das alles gestattet, den Reingewinn der Veranstalter zu erhöhen.

Im gleichen «Pionier» konnte man aus einem Referat von Oberstdivisionär Zumstein, Kdt F Div 3, lesen: «Das Ziel der Ausbildung ist die Kriegstüchtigkeit. Dem hat sich das Handeln der Truppenkommandanten zu unterordnen. Das Ziel der Tätigkeit ausser Dienst sollte es sein, durch ergänzende und flankierende Massnahmen dieses Handeln zu unterstützen.» Mit Schneeschaufeln und etwas Skifahren wird die Kriegstüchtigkeit nicht gefördert. Durch den Einsatz von Truppen bei solchen Anlässen wird die ausserdienstliche Tätigkeit der militärischen Verbände noch weiter eingeschränkt. Wichtige Einnahmen der örtlichen Sektionen gehen verloren. Das Fehlende muss duch erhöhte Mitglie-

derbeiträge eingebracht werden. Dabei sind solche Veranstaltungen die beste Gelegenheit, neue Mitglieder zu werben.
Ob die Soldaten mit solchen Einsätzen einverstanden sind, kümmert niemand. Sie werden nicht gefragt! Sie sind eingerückt, um ihre militärische Pflicht als Bürger dieses Staates zu erledigen und nicht, um irgendwo als Hilfskuli eingesetzt zu werden.

Gfr Armin Weber

Sonderschau «Teleforum» an der Mustermesse

Unter dem Namen «Teleforum 74» wird an der Schweizer Mustermesse in Basel eine Gemeinschaftsausstellung von rund 30 Firmen der Schweizer Nachrichtentechnik durchgeführt. Die Pro Telephon, Vereinigung zur Förderung des Fernmeldewesens in der Schweiz, hat in Zusammenarbeit mit den schweizerischen PTT-Betrieben und der Radio Schweiz AG das Patronat für diese Sonderschau übernommen.
Ziel dieser Ausstellung ist, die Oeffentlichkeit über Bedeutung, Dienstleistungen und Entwicklungen dieses Wirtschaftszweiges zu informieren. Der Besucher erlebt die Uebertragung von Ton, Bild und Daten — vom einfachen Telephongespräch bis zur Fernsehübermittlung via Satelliten. Auf einer Fläche von über 750 m² bietet sich die Möglichkeit, viele Funktionsmodelle und Anlagen eigenhändig zu bedienen. Fachleute erklären diese und geben jede gewünschte Auskunft.
Die rasche Entwicklung der Nachrichtentechnik bedingt eine hochspezialisierte nationale Industrie, um allen Informationsbedürfnissen gerecht zu werden. Aber die Technik steht nicht still. Immer höhere Anforderungen bedingen immer noch komplexere Systeme, die nur durch enge Zusammenarbeit der Hersteller realisierbar sind.

Neben das Konkurrenzdenken tritt vermehrt der Kooperationsgedanke, welcher sich in gemeinsamen Forschungs- und Entwicklungsprojekten ausdrückt:

Die PTT-Betriebe entwickeln zusammen mit Firmen der Fernmeldeindustrie ein integriertes Fernmeldesystem, bei dem die Uebertragung und Vermittlung auf digitaler Basis erfolgt (Puls-Code-Modulation). Dieses ehrgeizige Projekt hat zum Ziel, bis etwa 1980 Transit- und Ortszentralen in dieser Technik zu entwickeln. Die digitale Uebertragung und Vermittlung wird erlauben, mit demselben Netz Sprache und Daten mit hohen Bit-Raten zu verarbeiten.
Mit Rücksicht auf die neusten technischen Anforderungen entwickelte die Schweizer Fernmeldeindustrie eine Serie neuer Telephonapparate vom Modell 70, die an der Ausstellung vorgestellt werden.
In Zusammenarbeit mit mehreren Firmen der schweizerischen Fernmeldeindustrie haben die schweizerischen PTT-Betriebe ein Einheitssystem einer Gestellkonstruktion, die sogenannte Bauweise 72, entwikkelt. Diese erleichtert das Zusammenstellen von Baugruppen verschiedener Herkunft bei wesentlich geringerem Raumbedarf. Verschiedene Gemeinschaftsprojekte der Kabelindustrie haben zur Verbesserung und Normierung der Kabel-, Isolier- und Messtechnik geführt.
Die gemeinsamen Aufgaben stehen auch im Vordergrund der Sonderschau Teleforum 74, die dem Publikum einen Ueberblick über die Schweizer Nachrichtentechnik vermittelt. Im Mittelpunkt steht die imposante Panoramawand, welche auch die weltweiten Kommunikationswege übersichtlich darstellt.

Was können wir von der Nachrichtentechnik in der Zukunft erwarten?

Die Fernmeldetechnik hat sich in einem Jahrhundert so sehr entwickelt, dass heute Ton, Bild und Daten über den ganzen Erdball übertragen werden können. Weitere Fortschritte zeichnen sich ab:

- Das Fernsehtelephon in Verwaltungen und im Geschäftsleben grosser Organisationen;
- In Haushaltungen Daten-Endausrüstungen und optische Anzeigegeräte;
- Unterricht über Fernsehmonitoren;
- Allgemein zugängliche Informationen aus Datenbanken, die über Bildschirm, Drucker oder Kopiereinrichtungen erscheinen.

Basler Mustermesse vom 30. März—8. April

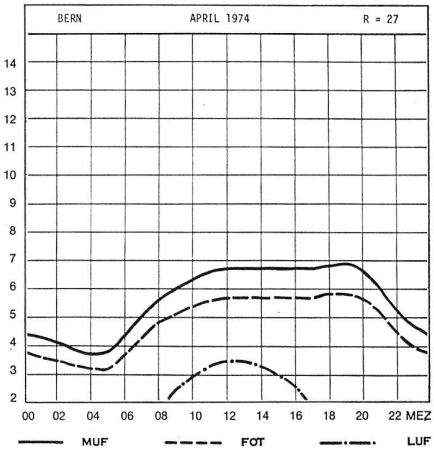
Schweizerische Armee

Rüstungsprogramm 1974

Der Bundesrat hat eine Botschaft an die Bundesversammlung verabschiedet, mit welcher die Beschaffung von Kriegsmaterial mit einem Gesamtkredit von 968 Mio Franken (Rüstungsprogramm 1974) beantragt wird. Die Sammelvorlage umfasst Beschaffungsanträge für die Modernisierung und Verstärkung der Kampfkraft der mechanisierten Verbände, der Artillerie durch Verbesserung der Wirkung und Erhöhung der Gebirgsausrüstung, der Übermittlungsausrüstung und die Fortsetzung der Beschaffungen aus früheren Rüstungsprogrammen. So sind für die Infanterie 86,2 Mio, für die Motorisierung und Mechanisierung 169,3 Mio, für die Artillerie 382,2 Mio, für die Uebermittlung 148,1 Mio, für allgemeine Ausrüstung und Material für die Versorgung 146,6 Mio, für Flugmaterial 5,3 Mio und für Unterrichtsmaterial 30,3 Mio Franken vorgesehen.

Die grössten Kreditgesuche betreffen die Beschaffung von 120 Panzerhaubitzen M 109 (382,3 Mio) und die Bestellung einer weiteren Serie von 50 Schweizer Panzern 68 (146,3 Mio).

Frequenz-Prognose



Hinweise für die Benützung der Frequenz-Prognosen

1. Die obigen Frequenz-Prognosen wurden mit numerischem Material des «Institute for Telecommunication Sciences and Aeronomy (Central Radio Propagation Laboratory)») auf einer elektronischen Datenverarbeitungsmaschine erstellt.
2. Anstelle der bisherigen 30 % und 90 % Streuungsangaben werden die Medianwerte (50 %) angegeben, auch wird die Nomenklatur des CCIR verwendet.
3. Die Angaben sind wie folgt definiert:

   R

   prognostizierte, ausgeglichene Zürcher Sonnenflecken-Relativzahl.

   MUF

   («Maximum Usable Frequency») Medianwert der Standard-MUF nach CCIR.

   FOT

   («Fréquence Optimum de Travail») günstigste Arbeitsfrequenz, 85 % des Medianwertes der Standard-MUF entspricht demjenigen Wert der MUF, welcher im Monat in 90 % der Zeit erreicht oder überschritten wird.

   LUF

   («Lowest Useful Frequency») Medianwert der tiefsten noch brauchbaren Frequenz für eine effektiv abgestrahlte Sendeleistung von 100 W und einer Empfangsfeldstärke von 10 dB über 1 µV/m.
   Die Prognosen gelten exakt für eine Streckenlänge von 150 km über dem Mittelpunkt Bern. Sie sind ausreichend genau für jede beliebige Raumwellenverbindung innerhalb der Schweiz.
4. Die Wahl der Arbeitsfrequenz soll im Bereich zwischen FOT und LUF getroffen werden.

   Frequenzen in der Nähe der FOT liefern die höchsten Empfangsfeldstärken.

Abteilung für Uebermittlungstruppen